



Thema:

„Eindeutig leben“ - Václav Malý (fast) zu Gast in Münster

Am zweiten Novemberwochenende trafen sich die Teilnehmer unter dem Motto „Eindeutig leben“ in Münster zusammen. Hauptthema waren unter anderem die mittlerweile 40 Jahre zurückliegenden demokratischen Bemühungen der Charta 77. Auch nachdem der Hauptreferent und ein wichtiger Zeitzeuge der damaligen Ereignisse, der Prager Bischof Václav Malý, aus gesundheitlichen Gründen leider kurzfristig absagen musste, blieben die Worte „Eindeutig leben“ – eine treffende Zusammenfassung Malýs Lebensweges – ein klarer Fokus und die Rolle der Kirche im gesellschaftlichen Leben ein Thema.

Dr. Barbara Krause begann mit dem Beitrag „Geistliche um 1900 zwischen sozialen und nationalen Strömungen“, der sich mit der wechselseitigen Beeinflussung von Geistlichkeit und Gesellschaft beschäftigte. Die sozialen und nationalen Bewegungen im multinationalen Österreich stellten die Kirche auch in Böhmen vor große Herausforderungen, wo die tschechischen Geistlichen gegenüber den deutschen in klarer Mehrheit standen. Die Referentin konnte durch ihre mühsame investigative Archivarbeit Nachweise dafür finden, dass die angeblich vielen national agierenden tschechischen Priester – „*tschechische Hetzkaplanen*“–, sehr selten und oft auch nur eine Hasspropaganda waren – eine Art Fakenews um 1900, womit eine gute Parallele zu heute gelang. Für die Kirche war die soziale Problematik generell immer wichtiger als das Nationale, die Geistlichen nahmen nationale Stimmungen allerdings durchaus wahr.

Am Abend trafen die Teilnehmer zusammen, um ein Interview des abwesenden Bischofs aus dem Jahr 1997 anzuhören, das sich jedoch als höchst aktuell herausstellte. Das Gespräch thematisierte seinen Lebensweg von der Entscheidung, Priester zu werden, über sein Engagement in der Untergrundkirche in der Zeit des Kommunismus bis zur Wende und die Aufgaben der befreiten Kirche im „Osten“ in der Zeit der Demokratie. Bischof Malý zeigte sich als scharfsinniger und visionärer Beobachter der Entwicklungen in der Kirche sowohl in Tschechien als auch in Deutschland. Bereits vor 20 Jahren sprach sich Malý für die Annäherung der kirchlichen Sprache an normale Menschen aus und warnte davor, dass die Kirche in Tschechien nur an ihren Strukturen arbeite und ihren Anschluss an Menschen und ihre Spontaneität verliere. Im Zusammenhang mit Deutschland machte er darauf aufmerksam, dass neben dem sozialen Engagement (in) der Kirche auch das Spirituelle, die eigene Beziehung zu Jesus Christus, nicht verloren gehen dürfe. Malýs eindeutiges Leben aus dem Geist des Evangeliums inspirierte zu einer langen Diskussion und zum Austausch über die eigenen Glaubenswege und das kirchliche Leben im atheistischen Tschechien.

Am Sonntag erläuterte Dr. Miroslava Raabe die „Biblischen Botschaften im Glas“ am Beispiel der Sendener St. Laurentius-Kirche. Sie machte klar, wie wichtig diese bildlichen Darstellungen für die einfachen Leute waren, welche die Bibelgeschichten in ihrer Kirche abgebildet wiederfanden und an ihre Botschaften immer wieder erinnert wurden. Die Fenster spiegelten zudem die politischen und geschichtlichen Ereignisse der Zeit (Ende des 19. Jahr.) sowie die Intention des Künstlers wieder.

Wir blicken auf ein gelungenes und inspirierendes Wochenende zurück, dass trotz der Abwesenheit Václav Malýs voller interessanter Informationen sowie geistlicher Anregungen war. Erfreulich war auch der hohe Anteil (11) an jungen Interessierten aus Deutschland, Tschechien und Slowakei.

Petra Grycová